mittendrin

Herbst/Winter 2015

Gemeindemagazin der katholischen Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

Advent und Weihnachten
Musik und Chöre
Kinder und Familien
Jugendliche und Erwachsene
Gutes tun
Veranstaltungen
Ansprechpartner/innen

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die 3. Ausgabe unseres Pfarrmagazins in den Händen. Im Pfarrgemeinderat wurde entschieden, es zweimal im Jahr erscheinen zu lassen, damit Sie sich besser über das Geschehen in und um St. Johann informieren können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Jutta Sievers,
Gemeindereferentin

»Richtet euch auf – denn eure Erlösung ist nahe«
So haben wir unsere Sonntag-18-Reihe im Advent überschrieben. Es ist ein Zitat aus dem Lukasevangelium, das wir am ersten Adventssonntag hören. Im Evangelium spricht Jesus dies seinen Jüngern zu.
»Richtet euch auf!« – wem können wir es in diesen Tagen zusprechen? Die Sternsinger auf dem Deckblatt dieser Ausgabe rufen es allen Kindern auf der ganzen Welt zu. Und – was ist mit Erlösung gemeint? Ist mit Jesus, dem Erlöser und Retter, wie er in den Weihnachtstagen besungen wird, unsere Erlösung angebrochen?
Waren die Generationen vor Jesus unerlöst?

Advent heißt: auf dem Weg sein.
Wir alle, die ganze Menschheit, vor und nach Christus, sind im Advent, sind erst auf dem Weg zum Ziel. Gott hat die Menschheit nicht in eine dunkle und eine helle Hälfte geteilt, in die erlöste und die von ihm vergessene. Wir alle sind im Dunkel, und wir alle sind im Licht, weil einmal sich Gott radikal mit den Menschen eingelassen hat in Jesus Christus, weil wir alle in der Liebe Gottes geborgen sind.

Gott ist für uns alle ein Gott der Zukunft, dem wir entgegen gehen, den wir suchen – den wir eben noch nicht haben. Er ist der verborgene Gott; und seine Antwort auf unsere Fragen ist die, wie sie den Hirten auf dem Feld gegeben wurde: Dies soll euch zum Zeichen sein, ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Das Zeichen für die Hirten ist eben, dass sie nicht auf ein Zeichen treffen, sondern auf ein normal in Windeln gewickeltes Baby – und doch sollen sie hier Gottes Nähe erahnen.

Advent heißt: Gott in seiner Verborgenheit in dieser Welt aufspüren.
Gott entgegengehen heißt: an der Unerlöstheit dieser Welt leiden, weil er uns ja unserer Zukunft, das Heil, sein Reich, bekannt gemacht hat; es heißt unsere Wirklichkeit klar sehen, daher unruhig werden an unserer Wirklichkeit, sie zu verbessern trachten.

Wir haben versucht, diese Gedanken in die diesjährige Krippengestaltung aufzunehmen, und laden Sie herzlich ein, sich die anzuschauen.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien auch im Namen des Pastoralen Teams an St. Johann eine unruhige Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachstfest

Jutta Sievers

Advent und Weihnachten

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Adventszeit an St. Johann

- Sonntag '18 – Reihe an St. Johann
  »Richtet euch auf – denn eure Erlösung ist nahe«
  1. Adventssonntag, 29.11., 18.00 Uhr
  gestaltet von einem Familienkreis, Musik: Propsteichor
  2. Adventssonntag, 06.12., 18.00 Uhr
  gestaltet vom Oosterhuischor, Musik: Oosterhuischor
  3. Adventssonntag, 14.12., 18.00 Uhr
  gestaltet von der KHG, Musik: Dekanatsjugendchor
  4. Adventssonntag, 21.12., 18.00 Uhr
  gestaltet von der Gruppenleiterrunde
  Musik: Ingo Wilberding und Lukas Muthreich
- Kinderkirche, sonntags, 11.00 Uhr
- Gottesdienste bei Kerzenschein (Rorate),
  fr, sa, so, 18.00 Uhr, nicht am 4. Advent
- Nachtgebet, mittwochs, 21.00 Uhr
- Eucharistische Anbetung, donnerstags ca. 18.30 Uhr
- Adventliche Andacht der Grundschule,
  freitags, 07.45 Uhr
- Krabbelgottesdienst,
  Samstag, 05.12. und 02.01., 10.30 Uhr, anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrheim St. Johann
- Konzert der Bremer Kinder- und Jugendkantorei
  Samstag, 05.12., 15.00 Uhr
- Hochfest Maria Empfängnis, Dienstag, 08.12.
- Konzert der Hochschule für Künste, Do 10.12., 19.30 Uhr
- Hl. Messe in französischer Sprache,
  Samstag, 12.12., 16.00 Uhr im Birgittenkloster
- Missa de Guadalupe, Samstag, 12.12., 18.00 Uhr
- Sternsingertreffen, Sa, 12.12., 14.30 Uhr, Pfarrheim
- Kinderadventsnacht, Samstag, 12. – 13.12., 16.30 Uhr
- Aktion der Pfadfinder »Licht bringt Frieden«,
  Montag, 14.12., 18.00 Uhr im St.-Petri-Dom
- Bußandacht, Mittwoch, 16.12., 20.00 Uhr

Gottesdienste in der Weihnachtszeit an St. Johann

- Heiligabend, Donnerstag, 24.12.
  09.15 Uhr Hl. Messe, 15.30 Uhr Krippenspiel
  18.00 Uhr Christmette mit Orgel und Trompete
  22.00 Uhr Christmette mit dem Propsteichor
  24.00 Uhr Christmette in polnischer Sprache
- 1. Weihnachtstag, Freitag, 25.12.
  11.00 Uhr; 13.00 Uhr in polnischer Sprache
  18.00 Uhr mit der Kinder- und Jugendkantorei
- 2. Weihnachtstag, Samstag, 26.12.
  11.00 Uhr; 13.00 Uhr in polnischer Sprache
  15.00 Uhr in philippinischer Sprache; 18.00 Uhr
- Fest der Hl. Familie, Sonntag, 27.12.
  11.00 Uhr Familiengottesdienst, anschließend Segnung von Familien, Paaren und Einzelpersonen, 18.00 Uhr; 13.00 Uhr in polnischer Sprache
- Silvester, 31.12., 18.00 Uhr Jahresschlussmesse
- Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr, 01.01.
  11.00 Uhr, 18.00 Uhr, 13.00 Uhr in polnischer Sprache
- Sonntag 03.01., 11.00 und 18.00 Uhr
  13.00 Uhr in poln., 16.00 Uhr in engl. Sprache
- Hochfest Erscheinung des Herrn (Dreikönige),
  Mittwoch, 06.01., 09.15 Uhr und 18.00 Uhr
- Gottesdienste an Werktagen
  Hl. Messen: 09.15 Uhr und 18.00 Uhr
- Gottesdienste am Sonntag
  Hl. Messen: 11.00 Uhr und 18.00 Uhr
  Vorabendmesse: samstags, 18.00 Uhr
  Hl. Messen in poln. Sprache: sonntags, 13.00 Uhr
  Hl. Messen in englischer Sprache: vierzehntäglich sonntags, 16.00 Uhr (06.12., 20.12., 03.01.)

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Adventszeit an St. Elisabeth

- Ökumenischer offener Adventskalender
  Vom 01. bis 23.12. öffnet sich in Hastedt täglich um 19.00 Uhr für ca. eine halbe Stunde eine Haustür. Welche Tür sich öffnet, erfahren Sie im Pfarrbüro.
- Offene Kirche, donnerstags, 15.30 – 18.00 Uhr
- Kinderadventsnacht, Samstag, 5.12. bis Sonntag, 6.12.
- Familienmesse, 2. Advent, Sonntag, 06.12., 09.30 Uhr
- Roratefeier, Mittwoch, 02., 09., 16., 23.12., 06.30 Uhr
- Bußandacht, Montag, 14.12., 18.00 Uhr

Gottesdienste in der Weihnachtszeit an St. Elisabeth

- Heiligabend, Donnerstag, 24.12.
  15.00 Uhr Krippenspiel, 17.00 Uhr Christmette
- 1. Weihnachtstag, Freitag, 25.12.
  11.30 Uhr Hl. Messe in kroatischer Sprache
- 2. Weihnachtstag, Samstag, 26.12.
  9.30 Uhr mit gregorianischen Gesängen
  11.30 Uhr Hl. Messe in kroatischer Sprache
- Silvester, 31.12., 17.00 Uhr Jahresschlussmesse
- Hochfest Erscheinung des Herrn (Dreikönige)
  Mittwoch, 06.01., 18.00 Uhr in poln. Sprache
- Mit den Sternsingern, Sonntag, 10.01., 9.30 Uhr
- Gottesdienste an St. Elisabeth
  mittwochs, 18.00 Uhr in polnischer Sprache
  donnerstags, 18.00 Uhr Hl. Messe
  samstags, 16.00 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache
  sonntags, 09.30 Uhr Hl. Messe
  jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 11.30 Uhr Hl. Messe in kroatischer Sprache

Gemeinde unterwegs

Neun Tage Spaß bei der Kinderfreizeit im Harz

Die Bustüren schließen, Eltern werfen ihren Kindern letzte Kusshände zu, und dann ist es endlich soweit: Die Kinderfreizeit von St. Johann beginnt. Für viele ist es das erste Mal, neun Tage ohne Eltern verreist zu sein. Alle sind aufgeregt und fragen sich: Wie wird das Haus sein? Welches Motto werden wir haben? Sind die Gruppenleiter nett?...

Mit zwei Stunden Verspätung erreicht der Bus das Haus in Bad Grund. Alle sind hungrig, aber zum Glück ist Ingo, unser ehrenamtlicher Koch, schon da und versorgt uns.

Das Motto erfahren wir schon am selben Abend. Ein als »Berggeist« verkleideter Gruppenleiter verrät uns, dass wir in diesem Jahr »Tolle Trolle« sind. Wir werden in verschiedene »Trollgruppen« eingeteilt: die Bergtrolle, die Höhlentrolle, die Wassertrolle, die Feuertrolle und die Waldtrolle. Der »Berggeist« erklärt uns auch, dass wir in den nächsten Tagen verschiedene Geländespiele gegeneinander austragen werden.
Am nächsten Tag gibt es in den Trollgruppen wie jedes Jahr erst mal Workshops. Es werden T-Shirts gebatikt (gefärbt), Lichter gestaltet, Plakate beschrieben und bemalt, und es wird »Teambuilding« betrieben. Am Nachmittag spielen wir das erste Geländespiel.

»Einen wunderschönen guten Abend und herzlich willkommen zu Wetten dass...«, so tönt es am Sonntagabend über das Gelände unseres Hauses. Denn schon gestern und den ganzen Tag heute konnten Wetten eingereicht werden. Einer wettet, dass ein anderes Kind es nicht schafft, »keinen Laut von sich zu geben, wenn ihm drei Eimer kaltes Wasser über den Kopf gegossen werden. Sollte er es doch schaffen«, verspricht er, »fege ich am Ende der Freizeit sein Zimmer durch.« Das muss er dann auch einlösen, denn der Kandidat war hart im Nehmen! Einer der schönsten Abende!

Am darauffolgenden Tag machen wir eine Führung durch eine Tropfsteinhöhle. Die Höhlentrolle fühlen sich sehr wohl.:-)

Und plötzlich sind wir schon wieder in der Mitte der diesjährigen Kinderfreizeit angekommen, das heißt: Zeit für die Lagerhochzeit und das Bergfest. Schon mehrere Tage hängt eine Hochzeitsliste im Essensraum, auf der sich »heiratswillige Paare« eintragen können. Gezwungen wird aber keiner, und natürlich gilt die »Ehe« auch nur bis zum Ende der Kinderfreizeit! Leiterin Jutta traut die vielen Bräute und Bräutigame. Beim Essen dürfen wir uns am großen Grillbuffet bedienen. Am Abend gibt es eine Disko. Es wird Musik gespielt, gesungen und (Limbo) getanzt. Alle genießen den Abend.

Der Rest der Freizeit vergeht wie im Flug. Ein weiterer Höhepunkt ist der »Robinson-Tag«. Jede Gruppe wird, begleitet von zwei Gruppenleitern, mit dem Auto etwa 10 km vom Haus entfernt ausgesetzt. Von dort müssen wir uns alleine wieder zurück durchschlagen. Aber das ist noch nicht alles: Wir dürfen nichts zu essen (und kein Geld) mitnehmen und müssen unterwegs Aufgaben erfüllen. Die einen haben Glück: Sie bekommen erst beim Griechen für jeden einen großen Gyros-Teller und Getränke umsonst und werden dann auch noch von zwei Großraumtaxis zurückgefahren!! Die anderen dagegen kommen nach einer 12 Kilometer langen Wanderung völlig ausgehungert zu Hause an...

Und dann sind die Tage auch schon wieder vorbei. Es ist zwar schade, aber irgendwie freut man sich auch auf zu Hause. Auf jeden Fall können wir uns an eine ereignisreiche Kinderfreizeit erinnern, die viel Spaß gemacht hat.

Ben Bukes

Jugendfreizeit in Haervejens Lejrskole

A wie Abreise
Voller Erwartungen und guter Laune traten wir unter dem Reisesegen von Pfarrer Meyer am 24.07.2015 unsere Fahrt an.

B wie Bezug
Nach über 6 Stunden Fahrt bezogen wir unsere Unterkunft. Wir spielten zum Kennenlernen u. a. das Besen- und Blinzelspiel.

C wie Charme
Diesen hatte unsere »Schule« mit hauseigener Turnhalle, in der wir viel Badminton und Tischtennis spielten.

D wie Drogenschmuggel
Um diesen auf dem dänischen Lande nicht zugrunde gehen zu lassen, stürzten wir uns mutig ins Getümmel der Clans auf dem Gelände.

E wie Essen von Astrid
Ein echtes Highlight für alle waren die täglichen *-Menüs, die die Stimmung zusätzlich hoch hielten. Danke, Astrid!

F wie Führung
Diese übernahmen unsere Herren – kurz – während »Janniks Tanzkurs« am Abend.

G wie Gemütlichkeit am Lagerfeuer
Hier konnten wir den Tag bei einem gemeinsamen Wortgottesdienst ausklingen lassen.

H wie Holla!
Holla – war das knapp! Die Busse in Dänemark fahren ganz schön pünktlich und wir laufen ganz schön langsam nach einem ereignisreichen Tag.

I wie Integration
Wir waren Jugendliche und Erwachsene aus unterschiedlichen Gemeinden, Schulen und sogar Städten. Eine bereichernde Erfahrung.

J wie Ja – alles nass!
Auch eine Wasserschlacht darf auf einer Sommerfreizeit nicht fehlen. Hier hatten auch die Gruppenleiter keine Chance, trocken davon zu kommen.

K wie Küchendienst
Hier konnten wir bei guter Musik die Handtücher und Lappen wirbeln lassen. Auch das Kochen machte in der Gruppe richtig Spaß!

L wie Lagerspiele
Nicht nur das Chaosspiel und das Völkerballturnier hielten uns bei bombastischer Laune. Sondern auch Quidditch und Cluedo weckten unseren Ehrgeiz.

M wie Morgengebet
Jedes Zimmer sprach vor dem Frühstück ein kleines Gebet und bat um den Segen für den Tag.

N wie Nachtvorstellung
Eines Abends tummelte sich die Meute im Lagerkino. Es gab Popcorn, Nachos und Til. Perfekt!

O wie Oh – der Mörder!
Auch der ein oder andere Mörder ist uns auf der Fahrt begegnet. Interessante Murksmethoden und -orte kamen hier ans Tageslicht.

P wie Putzen
Auch hierzu gab es am letzten Tag einen »ausführlichen Workshop«. Wir lernen für's Leben.

Q wie Qual
Diese lag bei manchem weniger im frühen Aufstehen, als im zeitigen Schlafen gehen.

R wie Regenbogenjohnny
Unser allzeitig treuer und liebgewonnener Begleiter.

S wie Susi
Auch in diesem Jahr ließ Susi es sich nicht nehmen, alles zu geben, um beim Herzblatt die ein oder anderen Herzen näher zueinander zu führen.

T wie Tagesausflug
Wir machten uns mit dem Bus auf den Weg zum Meer, welches einige auch durch seine niedrigen Temperaturen nicht abschreckte.

U wie Unsere 31er
Kein Kommentar – lernt sie auf der nächsten Fahrt kennen!

V wie Vejle
Auch eine Fahrt nach Vejle stand auf dem Programm. Hier stürzten sich einige in die Fluten und die anderen ins Science-Center, bevor wir uns in der Innenstadt wiedertrafen.

W wie einfach nur wiederholungswürdig!

X wie X-mal
Sooo oft wollen wir noch auf Freizeit zurückkehren und dort weiter machen, wo wir nun aufhören mussten.

Y wie Yeah, Yeah!
Voller Elan und mit ordentlichen Tönen aus den Boxen wurden wir jeden Morgen ganz liebevoll geweckt.

Z wie Zufrieden
So kehrten wir am 31.08.2015 wieder nach Bremen zurück. Mit brachten wir unvergessliche Erinnerungen und jeder einen Koffer, der diese noch lange wachhalten soll.

Jennifer Barzda

Gemeinde unterwegs

Gemeindereise nach Nordhorn

In diesem Sommer erkundeten wir den westlichsten Teil unseres Bistums, die Grafschaft Bentheim mit Ausflügen ins Emsland und zu unseren Nachbarn nach Holland. Thema war unter anderem die Ökumene, angeregt durch unser Domizil, das Kloster Frenswegen, welches von 6 christlichen Kirchen getragen wird. So lernten wir die Herrenhuter Brüdergemeine kennen und erfuhren etwas über den Unterschied zwischen alt-reformierter und reformierter Kirche. In Holland informierten wir uns im Konvent der Thuiner Franziskanerinnen über die Situation der Kirche in Holland und im kleinen gemütlichen Ort Ootmarsum besuchten wir die Galerie von Ton Schulten, einem großartigen Maler.
Es war wirklich eine Gemeindereise, mit einem vielseitigen und auch manchmal anstrengenden Programm, wenn bei Temperaturen – nachts 29 Grad, am Tag bis zu 10 Grad wärmer – der Bus nicht am verabredeten Ort stand, das Kurkonzert im Bentheimer Kurpark ausfiel wegen Unwetterwarnung oder wenn der sehnlichst erwartete Regen genau in die eben erglühten Kohlen in den Grill regnete. Die Gruppe hat alle Unwägbarkeiten mit Gelassenheit getragen, aus allem das Beste gemacht und ist hoch motiviert zur nächsten Reise, die uns nach Bad Bocklet (22.-29.08.2016) führen wird. Hoffentlich haben Sie jetzt Lust bekommen, dabei zu sein, denn wir sind offen – für neue Ziele, neue Menschen und neue Erfahrungen.

Jutta Sievers

Kinderfreizeit im Herbst

Wir wussten nicht, ob eine Aktion im Herbst angenommen würde, aber unsere erste Herbstfreizeit war ein großer Erfolg.

Wie sonst auch gab es ein Thema, zu dem die Kinder Aktionen gemacht haben. Dieses Jahr war das, der Jahreszeit zugeordnet, »Teilen wie St. Martin«. Um in das Thema einzusteigen, hatten wir etwas ganz Besonderes geplant.

Nachdem die Kinder von ihren Eltern morgens zu unserem Haus in Lehringen gebracht worden waren und wir draußen zusammen ein paar Spiele gespielt hatten, gab es zum Mittagessen vier gedeckte Tische. Auf dem ersten war nur ein wenig Reis und Wasser, auf dem zweiten Brot und Wasser, auf dem dritten Brot, Aufschnitt und Apfelschorle und auf dem letzten Brot, Aufschnitt, Würstchen, Ketchup und noch viele weitere Dinge.
Die Kinder, gleichmäßig über die Tische verteilt, sollten nun sagen, was ihnen dazu einfiel. Die einstimmige Antwort war, dass, wie auf der Welt, die Nahrungsmittel nicht gleichmäßig verteilt sind, obwohl es genug für alle gibt. Bei uns wurde allerdings alles verteilt und alle sind satt geworden.

Nachmittags ging es dann weiter mit St. Martin. Einige Kinder drehten einen Film darüber, wie St. Martin heute agieren würde, wenn er unterwegs statt des Bettlers Menschen auf der Flucht begegnen würde.

Andere studierten ein Schattenspiel mit der Mantelteilung ein.
Im Kreativteil der Herbstfreizeit bastelten die Kinder Flüchtlingszelte, die in den Krippen unserer Kirchen in der Weihnachtszeit zu sehen sein werden.

Trotz der ernsten Themen hatten alle Kinder sehr viel Spaß, was auch an dem tollen Wetter und dem angrenzenden Wald lag, in dem viel unternommen werden konnte. Es war also eine sehr gelungene Herbstfreizeit und ich freue mich schon auf eine zweite im nächsten Jahr.

Leo Feldschnieders

Reise nach Rom

Ganz nah dran: Zu Besuch beim Papst

246 Pilger aus der Propsteigemeinde St. Johann und verschiedenen anderen Bremer Gemeinden machten sich auf ins Zentrum der Christenheit.

Was muss man in Rom unbedingt gesehen haben? Das Kolosseum, den Petersdom, die Sixtinische Kapelle, Piazza Navona, das Pantheon und das Forum Romanum – Mittelpunkt der Stadt in vorchristlicher Zeit – gehören in jedem Fall zum Pflichtprogramm. Schön und gut, aber wie soll man das schaffen in nur vier Tagen? Der in Sachen Romreisen erfahrene Reiseanbieter Höffmann aus Vechta und die wunderbare Vorbereitung von Jutta Sievers und Pfarrer Dirk Meyer machten dies und vieles Weitere für die Bremer Pilger möglich.

Unbestrittener Höhepunkt der Reise war die Generalaudienz bei Papst Franziskus. Bei Angehörigen aller Altersstufen herrschte in diesem Punkt Einigkeit: Die Reise war toll und das Allertollste war, dass wir den Papst (und mit ihm unseren Bischof Franz-Josef Bode!) aus nächster Nähe sehen konnten. Dass das Frühstück mitten in den Herbstferien ausnahmsweise schon um fünf Uhr stattfand und die Busse sich um 6.30 Uhr in Richtung Petersplatz in Bewegung setzten, konnte dem Enthusiasmus keinen Abbruch tun. Und auch nicht die Tatsache, dass alle eigentlich noch von den beeindruckenden Ausflügen nach Pompeji und Assisi erschöpft waren, die am Vortag stattgefunden hatten. Es war einfach umwerfend, gemeinsam mit anderen Pilgergruppen aus aller Welt vor dem Petersdom zu stehen und den Segen des Papstes zu empfangen.

Der Nachmittag im Anschluss an eine Generalaudienz beim Papst ist für einen Besuch in den Vatikanischen Museen vielleicht nicht der ideale Zeitpunkt. Zwei Stunden für alle Säle sind knapp, die Gänge gedrängt voll, sodass sich bei manchem ein Gefühl »wie auf der Titanic« einstellte. Wer es bis in die Sixtinische Kapelle geschafft hatte, wurde mit knappen Anweisungen des Sicherheitspersonals: »don't stop, don't talk, no fotos, no videos« rasch zum Ausgang durchgewunken. Für Elias hat es sich dennoch gelohnt. Trotz Höhenangst traute er sich bis in die Kuppel des Petersdoms: »Echt cool.«

Monika Thiele

Die Reisegruppe im Garten vor den Katakomben.

Ein gemütlicher Absacker im pittoresken Stadtteil Trastevere durfte nicht fehlen.

Zehn Fragen an Klemens Timphus

Seit 3 Jahren macht er in der Gruppenleiterrunde mit. Klemens ist 18 Jahre alt und macht im Frühjahr 2016 sein Abitur.

Wenn Sie an Papst Franziskus denken, fällt Ihnen ein?
unkonventionell, menschlich.

Warum engagieren Sie sich in Ihrer Gemeinde?
Hm..., wegen der Freunde, die sich da auch engagieren. Es gibt mir was und – man kriegt etwas zurück.

Wofür sind Sie dankbar?
Gesundheit – ne, das sagt man nicht, wenn man 18 ist. Ich bin dankbar für alle Möglichkeiten. Ich kann richtig viele Sachen machen, die Türen stehen mir offen.

Für einen Tag wären Sie gerne?
Ein Hund. Ein Freund hat mir erzählt, wenn bei ihm der Wecker morgens klingelt, dann schläft sein Hund noch, und wenn er abends von der Arbeit kommt, dann liegt der wieder in seinem Körbchen und döst.

Haben Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?
Die mit den Talenten. (Mt 25,14-30)
Das hat mir meine Mutter gesagt, als ich in zwei Fächern schlecht war. Sie hat gesagt: Klemens du vergräbst deine Talente. Da bin ich aufgewacht und habe angefangen zu lernen.

Wann sind Sie glücklich?
Glücklich bin ich, wenn ich unter Leuten bin. In meiner Gemeinde fühle ich mich wohl, in meiner Familie.

Und was ist für Sie das größte Unglück?
Wenn ich eingeschränkt wäre, nicht laufen, sehen oder hören könnte. Oder wenn ich den Verlust eines Menschen erleben müsste.

Was gefällt Ihnen in unserer Pfarrei besonders gut?
Die Jugendarbeit, es ist locker und cool, im Gegensatz zu allen negativen Klischees.

Was könnten wir besser machen in St. Johann, wo sehen Sie Handlungsbedarf?
Die Gruppen bleiben unter sich, es gibt zwar das Ehrenamtlichentreffen, aber man lernt sich auch nicht kennen. Ein besserer Austausch unter den Gruppen wäre gut.

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit?
Lernen ist wie rudern gegen den Strom, wenn man aufhört, treibt man zurück.

St. Elisabeth – ein Kolumbarium?

Ein sonniger Oktobertag. Heute fahren wir mit 25 Interessierten aus unserer Gemeinde nach Osnabrück in die Kolumbariumskirche »Heilige Familie«.
Kolumbarium schön und gut – aber eine Kirche, in der man aktiv Gottesdienst feiert, die gleichzeitig auch Grabstätte ist?!
Ich fand den Gedanken sofort interessant, und seit die Idee laut wurde, unsere Kirche St. Elisabeth in Hastedt in eine Kolumbariumskirche umzubauen, wird darüber viel und kontrovers diskutiert.
Das reicht von gefühlsmäßigen Bedenken wie »Da hat man den Tod doch immer im Nacken.« bis zu ganz praktischen Überlegungen wie »Die Kirche muss dann immer offen sein – wer passt da denn auf?«.
Es überwiegen aber die positiven Stimmen: »Warum denn nicht?! Der Tod gehört zum Leben, das ist es doch, was wir glauben.«

Hier in Osnabrück ist man vor einigen Jahren den Schritt gegangen. Der Kirchenbau aus den 60er Jahren wurde zwar in seiner äußeren Form erhalten, innen aber komplett umgebaut. Wir dürfen an der heutigen Familienmesse teilnehmen. Der Urnengang des Kolumbariums umgibt den Innenraum; durch breite Durchlässe in der Mauer schaue ich während der ganzen Messe auf die Wand mit den Urnengräbern und habe dabei nicht ein einziges Mal ein merkwürdiges Gefühl. Alles ist sehr hell und freundlich, die Messingtafeln vor den bereits belegten oder reservierten Grabstellen reflektieren das Licht, so entsteht eine feierliche Stimmung.

Kolumbarium, lateinisch columba »die Taube«, war die Bezeichnung für einen Taubenschlag. Wegen der optischen Ähnlichkeit wurden dann auch Grabkammern mit Nischen zur Aufnahme von Urnen so benannt.

Nach dem Gottesdienst gibt's einen Kaffee im angrenzenden Gemeindehaus, dann wechseln wir wieder in die Kirche. Zwei Damen vom dortigen Kolumbariums-Ausschuss beantworten unsere Fragen und erzählen, wie gut die Idee angenommen wird. Mehr Grabstellen als erwartet wurden bereits reserviert, es ist geplant, eine weitere Wand mit zusätzlichen 400 Urnenplätzen einzuziehen.

Es gibt aber auch Probleme, die vorher nicht bedacht wurden: Einige Angehörige wünschen aufwändige Bestattungsrituale mit unmäßigem Blumenschmuck, dazu sollte man im Vorfeld eine Regelung finden. Während der Gottesdienste kommen Angehörige und halten sich im Urnengang bei ihren Verstorbenen auf, laufen auf und ab, das kann manche Gottesdienstbesucher irritieren.

Aber: das Fazit ist eindeutig positiv. Die Gemeinde hat Zuwachs bekommen, Angehörige kommen nicht nur zu den Gräbern ihrer Verstorbenen, sondern nehmen auch an den Gottesdiensten teil. Spezielle Andachten und Messen für die Verstorbenen werden überraschend gut angenommen. Und

Kolumbariumskirche »Heilige Familie« in Osnabrück

obwohl die Tür der Kirche von morgens bis abends offen ist, gab es keinen Vandalismus oder Diebstahl.

Mit dem guten Gefühl von Aufbruchstimmung fahre ich nach Hause. Ich kann mir die Idee eines Kolumbariums in St. Elisabeth gut vorstellen, und vielen meiner Mitreisenden geht es ebenso.
Wir sind alle sehr gespannt, wie sich die Pläne entwickeln werden.

Juliane Ellerhorst

Chöre und Musik

Viel-Harmonie St. Elisabeth

In St. Elisabeth haben Familiengottesdienste am ersten Sonntag eines Monats eine lange Tradition. Eine passende musikalische Begleitung gehört immer dazu.
Als vor mehr als zwei Jahren die damalige Musikgruppe ausfiel, gründete sich aus der Gemeinde heraus eine neue Gruppe, um die musikalische Begleitung dieser besonderen Gottesdienste aufrecht zu erhalten. Anfänglich etwas holprig, ohne richtige Leitung und auch ohne besonderen »Pfiff«, hatte sich aber schon nach ein paar Monaten eine richtig starke Truppe gefunden, die mittlerweile sehr routiniert die Gemeinde begleitet, immer wieder gern etwas Neues probiert und vor allem sehr viel Spaß dabei hat:
»Die Viel-Harmonie St. Elisabeth.«
Wir, das sind eine bunte Mischung aus jungen Schülern und junggebliebenen Erwachsenen. Folgende Musiker mit einer doch ungewöhnlichen Auswahl an Instrumenten spielen mit:
Joachim Ellerhorst (Gitarre), Stefan Roth (Klarinette), Johanna und Felix Ellerhorst (Klarinette), Burkhard Lichtblau (Cello), Friederike Krause (Violine), Markus Riebschläger (Klavier, Orgel), Christoph Röschner (Gesang), Catrin Albers (Gesang) und Andreas Schmitz (Klavier, Orgel, Gesang, musikalische Leitung).
Dazu bekommen wir professionelle Unterstützung von Karl-Bernd Hüttis (KMD) aus St. Johann, der uns immer wieder mit überaus effektvollen und mitreißenden Arrangements für unsere Instrumente hilft.

Wir erwachsenen Musiker freuen uns – neben unserem Beruf – immer mal wieder die Musikinstrumente auszupacken und für unsere familiäre Gemeinde in St. Elisabeth Musik zu machen. Hier und da ist zu den Gottesdiensten der eine oder andere Musiker auch mal nicht dabei, denn das Musizieren ist für uns ja nur ein Hobby und manchmal sind andere Dinge wichtiger – und das ist auch gut so.

Die »Viel-Harmonie« ist offen für gleichgesinnte Musiker, die mit uns ihre Leidenschaft teilen wollen. Ein weiteres Melodie-Instrument (Querflöte o. a.) und ein wenig Percussion (vielleicht ein Cajon) würden wir dazunehmen. Wir proben ein- bis zweimal vor den Gottesdiensten und treffen uns dazu dienstags um 19.30 Uhr in St. Elisabeth.

Andreas Schmitz

Musik im Sonntag-18-Gottesdienst

Im Liturgiekreis kam die Idee auf, dass jeder der drei Gottesdienste am Wochenende in St. Johann sein besonderes Gepräge haben könnte.

Wenn die Hl. Messe am Samstagabend eher traditionell gefeiert wird, sollen um 11.00 Uhr die Familien mehr Berücksichtigung finden.

Der Sonntagabend-Gottesdienst – Sonntag 18 – soll in der Regel musikalisch besonders gestaltet werden. Alle Chöre und Musikgruppen rund um St. Johann haben sich schon in einen Plan eingetragen, dafür allen einen herzlichen Dank!

Wer sich gerne musikalisch einbringen möchte, kann sich bei unserem Kirchenmusikdirektor K. Bernd Hüttis melden, Telefon 0171/759 13 45 oder E-Mail: k.-b.huettis@t-online.de

Das KJB Chor Projekt.

Gemeinsam singen. Sein eigenes Talent einbringen und weiterentwickeln. Etwas ausdrücken. Harmonieren. Höhen und Tiefen. Freude und Nachdenklichkeit. Energie und Spaß. Das sind ein paar Stichworte, die benennen, was Ihr im Chorprojekt erleben könnt. Seit knapp zwei Jahren gibt es im Katholischen Jugendbüro ein Chorprojekt, an dem im Moment bis zu 15 Jugendliche und junge Erwachsene teilnehmen.

Dekanatsjugendreferentin Stefanie Lübbers leitet das Projekt und den Chor. Projekt bedeutet in diesem Fall: Ein Anlass wird gesucht, der dafür geeignet ist, musikalisch gestaltet zu werden.
In einem überschaubaren Zeitraum, 3 – 4 Monate, finden Chorproben statt, etwa alle 14 Tage. Diese waren in den letzten zwei Jahren: ein Adventsgottesdienst für Jugendliche, eine Firmung, ein Adventsgottesdienst in St. Johann zusammen mit der Hochschulgemeinde und der Dekanatsfirmlingstag im April 2015.

Für die jeweiligen Ereignisse werden Lieder ausgewählt, die zum Anlass passen und dies in einer Sprache zum Ausdruck bringen, die verständlich ist. Wichtig ist auch, dass die Sängerinnen und Sänger sich mit der Stilistik und dem Inhalt identifizieren können. Es ist schön zu erleben, wie einige in der Probe zuerst denken: »Ach, ich wäre heute eigentlich lieber auf dem Sofa sitzen geblieben. Jetzt habe ich mich mit singen noch mal ausgepowert und hab einen Ohrwurm. Schön!«

Einige Lieder können auf besondere Weise etwas ausdrücken, wofür man sonst keine Sprache findet. Im aktuellen Projekt z.B. das Lied »Was im Argen liegt« von der Kölner Gruppe RUHAMA, bekannt von Katholikentagen und durch Lieder wie z.B. »Da berühren sich Himmel und Erde«. Das Lied ist schon ein paar Jahre alt, offenbart heute aber noch mal seine Bedeutung: »An den Grenzen warten Menschen, heimatlos im Niemandsland. Werden hin und her geschoben. Niemand nimmt sie an die Hand.«

Das aktuelle Projekt dreht sich um Advent und Weihnachten: Am 3. Adventsonntag wird der 18-Uhr-Gottesdienst am Sonntag mitgestaltet. Am Heiligabend (St. Josef) und am 27. Dezember (St. Hildegard) gibt es ein Weihnachtsmusical in Anlehnung an die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens.

Wer Lust hat, mitzusingen, ist herzlich willkommen.
Termine und Informationen gibt es bei Stefanie Lübbers, KJB, Tel. 0421/36 94-152, E-Mail: s.luebbers@kirchenamt-bremen.de

Orchester*Lust* – Sie finden immer dienstags zusammen und machen Musik.

Das Ensemble Orchester*Lust* besteht zurzeit aus etwa zwölf musikbegeisterten Streichern unterschiedlichster Alters- und Berufsgruppen, die wöchentlich im Pfarrheim St. Johann proben. Die meisten von ihnen sind keine Profis, sondern musizieren als Freizeitbeschäftigung.
Der Name Orchester*Lust* ist dabei Programm, denn die Freude am gemeinsamen Musizieren steht im Vordergrund. In der Regel probt die Orchester*Lust* ohne Dirigenten ein breites Spektrum klassischer Musikstücke und bringt diese in Konzerten oder zu besonderen Anlässen zur Aufführung.
Die Orchester*Lust* freut sich über weitere Streicher – nähere Informationen hierzu erteilen Clemens Bockenheimer (E-Mail: clemens@bockenheimer.org) und Andreas Jacob (E-Mail: andreas.jacob@nord-com.net, Tel. 0172/4329874).
Der nächste Auftritt der Orchester*Lust* findet am 24.01.2016 um 18 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes in der Kirche St. Johann statt.

Kirchenrenovierung

Unübersehbar schreiten die Arbeiten an St. Johann voran. Nach der Außensanierung wurden seitlich der Kirche alle Gebäudeteile zwischen Propstei und Pfarrhaus abgerissen, wodurch ungewohnte Durchblicke gewährt wurden. Der dort geplante Neubau nahm Gestalt an und es ist zu erahnen, wie es dort einmal aussehen soll.

Den größten Einschnitt wird die Gemeinde aber erleben, wenn die Kirche nach der Erstkommunion ab dem 4. April 2016 für ein halbes Jahr geschlossen wird. Die umfassende Innensanierung soll dann vorgenommen werden, was eine weitere Nutzung unmöglich macht.

Die Gottesdienste werden an andere Orte verlegt:

› Alle Gottesdienste um 18.00 Uhr finden im Willehadsaal in der St.-Johannis-Schule statt.
› Der Gottesdienst am Sonntagvormittag wird um 12.00 Uhr in der Kirche Unser Lieben Frauen in der Innenstadt stattfinden, genauso wie das Nachtgebet mittwochs um 21.00 Uhr.
› Der Sonntagsgottesdienst in St. Elisabeth wird während der Umbauphase um 10.00 Uhr beginnen.
› Die Vormittags-Gottesdienste an Werktagen werden um 7.30 Uhr und um 9.15 Uhr in der Kapelle des Birgittenklosters gefeiert.

Die Kirche wird bei der Innenrenovierung einen neuen Anstrich erhalten, Gebetsorte werden neu geordnet, Beschallungs- und Lichtanlage werden völlig neu installiert.

Besonderes Gewicht wurde auf das Beleuchtungskonzept gelegt. Die Projektgruppe, Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand haben sich unter Beteiligung des Bistums und der Architekten intensiv mit verschiedenen Beleuchtungsvorschlägen auseinandergesetzt. In der Kirchenvorstandssitzung im Oktober 2015 wurde beschlossen, das – leider – teuerste, aber eindeutig beste Beleuchtungskonzept umzusetzen, weil insbesondere Licht in diesem Gottesdienstraum eine besondere Wirkung hat.

Die Gremien und die Projektgruppe sind regelmäßig mit dem Thema befasst. Immer wieder gilt es, Entscheidungen zu treffen, neue Überlegungen anzustellen (z. B. zur künftigen Nutzung der alten Sakristei) und auf sich verändernde Ausgangslagen einzugehen.
Erleichternd ist hier, dass die Zusammenarbeit mit den Vertretern des Bistums, des Gemeindeverbands und den Architekten reibungslos funktioniert und es hier wertvolle Unterstützung gibt.

Nicht zuletzt gilt es auch immer wieder, die Finanzen in den Blick zu nehmen. Bisher konnte der Kostenrahmen erfreulicherweise eingehalten werden und wir gehen davon aus, dass das auch so bleiben wird, so dass die Finanzierung des Umbaus gesichert ist.
Das Spendenaufkommen ist gut und die Spendenbereitschaft wird hoffentlich weiter bestehen bleiben. Die Gemeinde wird alle Rücklagen einsetzen müssen, aber die Gesamtrenovierung voraussichtlich ohne Schulden beenden können.

Die feierliche Wiedereröffnung unserer Kirche ist für den 28.10.2016 um 18 Uhr vorgesehen.

Wir freuen uns auf die Teilnahme unseres Bischofs, der sich dann zur Visitation in Bremen aufhalten wird.

Vera Pantenburg,
stv. Kirchenvorstandsvorsitzende

Durchblick bis zum Eiscafé

Ideen für St. Johann – Mitmachen in St. Johann

Wir sind eine bunte Gemeinde mit vielfältigen Aktivitäten für jung und alt, groß und klein, für alte Hasen, für neue Gemeindemitglieder und, und, und.

Oft werden wir gefragt, wie man sich für andere Menschen oder eine gute Sache engagieren kann. St. Johann bietet viele Möglichkeiten sich einzubringen und dabei nette, interessante Menschen kennen zu lernen.

Der Pfarrgemeinderat bildet zu unterschiedlichen Themen Projektgruppen und lädt alle Interessierten herzlich zur Mitarbeit ein. Manche Projektgruppen treffen sich regelmäßig, andere bereiten über einen kurzen Zeitraum eine konkrete Aktion vor. Auch die Mitarbeit für ein paar Stunden ist möglich.

Wir bieten zupackenden Händen und ideenreichen Köpfen spannende Tätigkeiten für die Menschen unserer Gemeinde und umzu. In den Kirchen und im AtriumKirche liegen »Mitmachen!«-Karten aus: einfach ausfüllen, abgeben und mitmachen.

Herzlich willkommen!

Gemeinschaft
Liturgie
Musik
Sonntag '18
Faire Gemeinde
informiert
Ökumene

Willkommenskultur
Chöre
Verkündigung
Flüchtlinge
Newsletter
Evangelium
Jugendliche
Who is who?

Menschen kennen lernen
Gemeindeentwicklung
Menschen am Rande
Andachtsformen
Kinder in der Liturgie
Osteragape
Spaß haben
Theologie
Gemeindemagazin
Kolumbarium
Senioren
Homepage
Trauerpastoral
Transparenz und Inhalte
Kinder und Familien
Anderssprachige
Gespräche
Gemeindekalender

Soziales Engagement

Frisches Wasser für Wohnungslose

»Das wichtigste im Leben sind Brot und Wasser«. Diese Worte aus der Bibel (Jesus Sirach 29,21) stehen auf der Sandsteinplatte über der ersten öffentlichen Trinkwasserstelle im Bremer Schnoor in der Hohen Straße 2, die jetzt eröffnet wurde. Die Vinzenzkonferenz Bremen und die Propsteigemeinde St. Johann wollen damit etwas gegen die mangelnde Wasserversorgung von Wohnungslosen in der Bremer Innenstadt tun.

Die Anregung dazu kam von Diakon Harald Schröder, der für die evangelische Kirche als Streetworker unterwegs ist. »In Bremen sind für Menschen, die auf der Straße leben, Wasser und sanitäre Versorgung nicht gesichert, das ist ein Skandal«, sagte er bei der Eröffnung. Umso mehr dankte er der Kirchengemeinde und der Vinzenzkonferenz für die schnelle Entscheidung und die unkomplizierte Finanzierung der ersten öffentlichen Trinkwasserstelle in der Bremer Innenstadt.

Für den Diakon hat die Trinkwasserstelle auch eine theologische Bedeutung: »Wasser ist keine Ware und kein Handelsgut, das verkauft werden kann. Wasser ist Teil der Schöpfung und Eigentum Gottes.«

Werner Kalle, Vorsitzender der Vinzenzkonferenz Bremen, hat das Projekt in der katholischen Kirche vorangetrieben und umgesetzt. Die Anschaffungskosten von insgesamt 3.000 Euro kommen je zur Hälfte von der Propsteigemeinde und der Stiftung Vinzentinische Caritas, die das Projekt auf Antrag der Vinzenzkonferenz Bremen fördert.

Am 3. Juli eröffnet: Die erste öffentliche Trinkwasserstelle in der Bremer Innenstadt.

Sie kommt gut an bei Obdachlosen – und auch bei Touristen auf dem Weg zum Bremer Schnoor.

Propst Martin Schomaker segnete die Trinkwasserstelle zur Eröffnung. Musikalisch wurde die Eröffnungsfeier, an der auch Kinder der Klasse 4b der benachbarten St.-Johannis-Schule teilnahmen, von Gregor Daul an der Oboe gestaltet.

Werner Kalle und Harald Schröder haben bereits ein weiteres Ziel: »Wir wollen die Politik darauf aufmerksam machen, dass auch öffentliche sanitäre Anlagen benötigt werden«.

Dr. Martina Höhns

Die »Mittwochsgruppe« –

eine Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigung, trifft sich regelmäßig jeden Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr im Gemeindehaus von St. Elisabeth. Begleitet werden die 16 Teilnehmer/innen von einem Hauptamtlichen, den der Caritasverband stellt. Ehrenamtliche aus St. Elisabeth helfen den Teilnehmer/innen, damit die Stunden des Zusammenseins immer wieder für alle zu einem guten Miteinander werden.
Es wird gebetet, gegessen, gesungen, gelacht, geplaudert, gebastelt, geraten, gefeiert...
All das seit mehr als 25 Jahren.
Wir sind mittendrin in der Gemeinde.

Angelika Morgner

Flüchtlinge bei uns

Kooperation der St.-Johann-Gemeinde und »Help a Refugee« e.V.

Der gemeinnützige Verein »Help a Refugee e.V.« (HaR) arbeitet bereits seit längerer Zeit mit der Gemeinde St. Johann zusammen. Unser Hauptziel ist es, Flüchtlinge – egal welcher Herkunft – in Bremen willkommen zu heißen und sie dabei zu unterstützen, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden.

An jedem Mittwoch findet im Pfarrheim bei Kaffee, Tee und Kuchen ein Treffen von Geflüchteten und Einheimischen statt, wo sich ausgetauscht wird, Fragen beantwortet werden oder einfach miteinander geplaudert wird. Daneben bietet eine Rechtsanwältin einmal im Monat eine kostenlose Rechtsberatung an.

Desweiteren gibt es verschiedene zusätzliche Angebote und Arbeitsgemeinschaften: So finden von Montag bis Freitag sechs Deutschkurse in der Süsterstraße statt, während eine andere Gruppe Wohnungen für die Geflüchteten vermittelt und eine weitere Arbeitsgemeinschaft Hilfe bei Fragen der Familienzusammenführung anbietet.

Die Frauengruppe kümmert sich speziell um Frauen und ihre Kinder, sie machen Ausflüge, spielen, kochen und essen zusammen.

Mitglieder von Help a Refugee e.V.

Weitere Informationen:
www.help-refugee.com
E-Mail: info@help-refugee.com

Wir freuen uns über Spenden:
IBAN DE12 4306 0967 2054 0856 00

Hanni Meisen,
Vorstand Help a Refugee e.V.

Meine Erfahrungen als Mentor eines unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlings

Im März 2015 lernte ich Reza kennen. Er war 16 Jahre alt, kam aus Afghanistan und musste seine Heimat im Alter von 9 Jahren verlassen. Damals schon ohne Vater, lebte er mit seiner Mutter und 3 jüngeren Geschwistern einige Jahre im Iran. Irgendwann – die Umstände konnte Reza mir noch nicht erzählen – musste er alleine nach Europa fliehen und erreichte im Sommer 2014 Bremen. Der Verbleib seiner Familie ist unbekannt, Suchanfragen des Internationalen Roten Kreuzes waren bisher erfolglos. So ist Reza faktisch Vollwaise.

Der Kontakt zu Reza entstand über den Verein »Fluchtraum e.V.«. Die Berichte über die Not der Flüchtlinge und die gleichzeitige Überforderung der Behörden weckten in mir das Bedürfnis zum Handeln. Ein großes Vorbild war mir mein Freund und Mitglied der Vinzenzkonferenz, Michael Scherer. Michael hat schon seit Längerem eine Mentorenschaft und konnte mich so sehr gut beraten.

Die Treffen mit Reza sind jedes Mal unterschiedlich: Am Anfang gingen wir, mit Händen und Füßen gestikulierend, durch die Stadt. Ich war sehr hilflos. Sprache als Kommunikationsmittel? Fehlanzeige. Plötzlich blieb er vor einem Kunstplakat stehen, er

schien fasziniert. Bei den nächsten Treffen besuchten wir die Kunsthalle und das Museum Weserburg. Reza staunte und freute sich, der Anblick der Bilder machte ihn glücklich, ich stand still und dankbar daneben. Es folgten viele Termine. Zum Teil, wenn Offizielles geregelt werden muss, ist ein Dolmetscher dabei. Reza ist ein fleißiger Schüler und will gerne in Deutschland bleiben.

Oft frage ich mich vor unseren Treffen: »Was machst du heute mit Reza?« Meine Antwort lautet: mit hörendem Herzen dem Menschen begegnen. Zurück bekomme ich eine tiefe, innere Dankbarkeit: ein großes Geschenk.

Gregor Daul

Projektgruppe für Gemeinde- und Kirchenentwicklung

Worum geht es überhaupt?

Das kirchliche Leben in Deutschland geht immer mehr zurück. Hohe Kirchenaustrittszahlen, eine immer geringer werdende Teilnahme an der Feier der Sakramente, immer weniger Berufungen zu einem kirchlichen Dienst – insbesondere zum priesterlichen –, immer weniger Glaubenswissen und Glaubenspraxis im Alltag. Die bisherigen kirchlichen bzw. gemeindlichen Strukturen passen vielfach nicht mehr dazu. Die Ursachen für diese Entwicklung sind mannigfaltig und komplex.

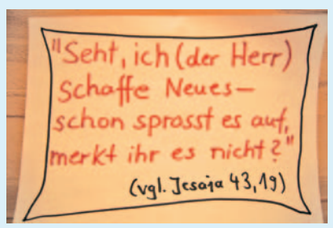
Was löst das Bild bei Ihnen aus?
Gedanken wie: »Früher war alles besser?« oder: »Wenn das so weitergeht ist bald keiner mehr da?« oder: »Wird das in unserer Gemeinde so kommen – in 10 oder 15 Jahren?«

Mit welchem Blick schauen Sie auf diese Situation?
Wir könnten jammern, klagen und verzagen, lieber »beim Alten bleiben«, es sozusagen »aussitzen«, oder auch nach dem Motto leben: »Als sie das Ziel aus den Augen verloren, verdoppelten sie ihre Anstrengungen«... alles so, wie es ist am Laufen zu halten... Sie merken schon, das macht nicht gerade Mut, Freude oder Hoffnung.

DOCH: Wie wäre es mal, mit den Augen des Glaubens auf all das zu blicken?

Sind Sie für einen Moment so mutig?
Wir Christen glauben, dass Gott sein Volk zum Leben in Fülle führt – damals wie heute. Wir glauben, dass Christus es ist, der seiner Kirche immer neu den Weg zeigt – auch ganz konkret in unserer Stadt, im vielfältigen Leben und Feiern unserer Pfarrgemeinde, mit all ihren Menschen, Gruppen, Gremien und sozialen Einrichtungen... und darüber hinaus.

Vor über 2000 Jahren hat der Prophet Jesaja den Menschen Mut gemacht, ihnen das Wort des Herrn verkündet – er tut es auch heute:



Und – merken wir das Neue, das Gott schafft? Wollen wir es sehen lernen?
Eine Gruppe von 8 Leuten hat sich gemeinsam auf diesen Weg gemacht, hinzusehen und hinzuhören, was Gott mit seiner Kirche – mit unserer Pfarrgemeinde – in der heutigen Zeit wohl vor hat.

Wie das aussehen kann?

- Wir versuchen von den Erfahrungen der Weltkirche zu lernen. Z. B. vom Lumko-Institut Afrika, von Bukal ng Tipan auf den Philippinen. Infos siehe: www.http://kcg.missio-blog.de/grundlagen/kcg-lokalekirchenentwicklung-in-deutschland

- Wir versuchen, uns bewusst einzulassen auf das Wort der Schrift; wieder vertieft daraus zu leben und zu arbeiten, zu erspüren, wie es uns – und den Menschen um uns – konkret weiterhelfen kann.

- Wir möchten wach sein für die »Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen« (Gaudium et spes 1).

- Wir versuchen den Glauben neu zu entdecken, zu vertiefen, ihn mit den Menschen zu teilen – dass er Ihnen zur Hoffnung werden kann in ihrer jeweiligen Situation – über den Tod hinaus.

- Wir wollen auf vielfältige Weise neue Zugangswege, Räume eröffnen, damit Menschen wieder die Sehnsucht nach Gott spüren, ihm begegnen können (z. B. Impulsweg in der Kirche beim Pfarrfest / vielfältige liturgische Feiern/Auseinandersetzung mit dem Glauben).

- Es ist uns ein Anliegen, dass Menschen ermutigt werden, ihre Charismen (von Gott grundgelegte Begabungen) neu zu entdecken und aufleben zu lassen – im Dienst für andere.

- Es geht darum, Menschen in vielfältigen Diensten zu befähigen, zu begleiten, sie zu ermutigen, wieder neu »Kirche-Sein« zu lernen, die Sakramente wieder als Kraftquelle zu entdecken.

Gemeinde-/Kirchenentwicklung – das geht nur mit Ihnen!
Sie merken schon, das ist ein Prozess, das braucht Zeit, einen wachen Blick, den Mut zu neuen Wegen, viel Hinhören und Hinschauen, eine Vertiefung unserer Glaubenswurzeln, viel Vertrauen und Gespräch, die Kraft der Liturgie und v. a. das Bewusstsein:

Alle sind gerufen und werden gebraucht – eine Jede/ein Jeder auf seine Weise. Wie werden Sie sich entscheiden?

i. A. für die Projektgruppe Gemeinde-/Kirchenentwicklung (Pfarrer Dirk Meyer, Simone Hagn)

Kommunion

Kommunion 2016

Seit Oktober bereiten sich 47 Kinder gemeinsam mit ihren Familien auf die Erstkommunion vor. Die Kinder vertiefen die Beziehung zu Jesus und lernen wichtige Elemente des Glaubens besser zu verstehen. Dabei steht im Vordergrund, Jesus und seine Botschaft näher kennen zu lernen, mit der Eucharistiefeier vertraut zu werden, Vergebung und Versöhnung zu bedenken, die Erstbeichte zu feiern, wichtige Grunderfahrungen in der Gruppe zu erleben.
Die Gruppenstunden werden von Katechet/innen unter der Leitung von Astrid Wiesbaum durchgeführt. Parallel arbeiten die Eltern inhaltlich zu ähnlichen Themen mit Pfarrer Dirk Meyer und Pastoralassistent Dr. Christoph Lubberich. Denn auch sie sollen die Möglichkeit erhalten, mit ihren persönlichen Glaubensthemen und -fragen ins Gespräch zu kommen und diese zu vertiefen.
Neben den Gruppenstunden gibt es zusätzlich Elemente, die den Kindern und Eltern den Glauben erfahrbar werden lassen: die Aktion »Kirche in Flammen« in der Adventszeit und die Fahrt nach Stapelfeld.
Der letzte Schritt der Vorbereitungszeit – aber nicht des Glaubensweges – wird dann die Feier des Empfangs der Heiligen Kommunion sein:
Sonntag, 03.04.2016 um 11.00 Uhr in St. Johann
Sonntag, 10.04.2016 um 9.30 Uhr in St. Elisabeth
Astrid Wiesbaum

Firmung

Firmung 2016

Im nächsten Jahr gibt es zwei Firmtermine für jugendliche Firmbeweber.
Für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen beginnt der Firmkurs am 09.12.2015 mit einem Kennlerntreffen. Am 4. Advent fahren wir dann ins Wochenende nach Rulle. Hier wollen wir gemeinsam die Inhalte des Kurses festlegen, damit auch die Glaubens- und Sinnfragen der Jugendlichen Thema werden können.
Der zweite Kurs für die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen beginnt vor den Sommerferien.
Weitere Informationen gibt es bei Jutta Sievers.

Karneval

Helden aus Zeichentrick und Comic

Wir schreiben das Jahr 2016 n. Chr., der ganze Nord-Westen ist von den Karnevalsmuffeln besetzt. Der ganze Nord-Westen? Nein, eine von unbeugsamen Jecken bevölkerte Gemeinde hört nicht auf, den Spaßbremsen Widerstand zu leisten.
Jedes Jahr aufs Neue, immer am Samstag vor Rosenmontag, verwandeln sie die Aula der Grundschule in einen Festsaal mit Prunksitzung, so dass selbst mancher Rheinländer vor Neid erblasst. Auch 2016 wird die Gelegenheit genutzt, sich vor der besinnlichen und eher ruhigen Fastenzeit nochmal mit jeder Menge Spaß zu betanken.
Der Prunksaal öffnet am Samstag, den 06.02.2016 ab 19.30 Uhr seine Pforten. Fürs leibliche Wohl wird in Form von Getränken aller Art sowie Knabbereien und einem späten Snack gesorgt sein.
Karten wird es im Vorverkauf im Pfarrbüro und Atrium sowie an der Abendkasse geben. Bitte achten Sie auf die Ankündigungsplakate und die Informationen auf der Homepage bzw. im »informiert«.
Sebastian Tönjes

Kellerjubiläum

25 Jahre Jugendkeller St. Johann

»Kommst du nachher auch in den Keller?« »Nach der Gruppenleiterrunde treffen wir uns immer noch im Keller.« »Im Keller müsste dringend mal wieder aufgeräumt werden, bei der Gelegenheit können wir gleich auch noch einige Umbauten vornehmen!«
Sätze, wie man sie häufig im Umfeld der Gruppenleiterrunde hört und hörte. Der Keller, DER Raum, der nur der Jugend zur Verfügung steht. Der Keller war und ist für Generationen von Gruppenleitern ein zentraler Punkt im Gemeindeleben.
Das wollen wir feiern. Unter dem Motto »25 Jahre Jugendkeller St. Johann« treffen sich aktuelle und ehemalige Gruppenleiter am Dienstag, den 29.12.2015 ab 20 Uhr in eben jenem Keller, um bei dem einen oder anderen Getränk die eine oder andere Geschichte auszutauschen.
An alle ehemaligen Gruppenleiter, die das hier lesen: Ihr seid herzlich eingeladen, mitzufeiern. Nehmt Kontakt auf zu euren früheren Mitstreitern, bringt sie mit. Wer noch Fotos aus der Zeit hat: Mitbringen!!!
Fragen und Zusagen bitte an s_toenjes@web.de
Für die Gruppenleiterrunde, Sebastian Tönjes

Termine 2015/2016

Dezember

Mi	02.12.	19.00 Uhr	»Möglichkeiten und Grenzen des Helfens«, AtriumKirche
So	06.12.		Nikolaus
So	06.12.	9.30 Uhr	Einführung Messdiener St. Elisabeth
Sa	18.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Fest von Maria Guadalupe, deutsch/spanisch
	23.12.-06.01.		Weihnachtsferien
Fr	25./26.12.		Weihnachten, Termine in der Advents- und Weihnachtszeit s. Seite 3
Di	29.12.	20.00 Uhr	Jugendkeller-Jubiläum

Januar 2016

Di	05.01.	11.30 Uhr	Aussendung der Sternsinger, St. Johann, Empfang im Rathaus
Sa/So	09./10.01.		Hausbesuche der Sternsinger
Sa	23.01.	18.00 Uhr	Ehrenamtlichenempfang, Kirche St. Johann und Grundschule

Februar

Sa	06.02.	19.30 Uhr	Gemeindekarneval, Motto: Comic-Helden, St.-Johannis-Grundschule
So	14.02.	20.00 Uhr	Valentinstags-Gottesdienst in St. Johann

März

	19.03.-03.04.		Osterferien

April

So	03.04.	11.00 Uhr	Erstkommunion in St. Johann
Mo	04.04.		Schließung der Kirche St. Johann wegen der Innenrenovierung bis 28. Oktober 2016
So	10.04.	9.30 Uhr	Erstkommunion in St. Elisabeth
Sa	16.04.	9.30 Uhr	Diakonweihe von Gregor Daul
So	17.04.	9.30 Uhr	Hl. Messe mit Diakon Daul in St. Elisabeth
Sa	30.04.	18.00 Uhr	Firmung in St. Elisabeth

Juni

So	05.06.	10.00 Uhr	Gemeindefest in St. Elisabeth
	24.06.-03.08.		Sommerferien
Fr-So	24.06.-03.07.		Kinderfreizeit in Süsel, Schleswig-Holstein
Sa-Sa	25.06.-02.07.		Jugendfreizeit in Tjongeruhus, Niederlande/Holland

Juli

Mi-So	20.-31.07.		Weltjugendtag in und um Krakau

August

Sa	06.08.	18.00 Uhr	Cominghome-Gottesdienst in St. Elisabeth
So	07.08.		Dekanats-Väterfußballturnier in Arsten
Mo-Mo	22.-29.08.		Gemeindereise nach Bad Bocklet

September

Fr-So	16.-18.09.		Ökumenischer Stadtkirchentag in Bremen

Regelmäßige Termine finden Sie im Gemeindeflyer »Was ist denn hier alles los?« sowie im »informiert«. Beides liegt in unseren Kirchen und im AtriumKirche aus.

Katholische Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

mit den Kirchen St. Johann und St. Elisabeth

Hohe Straße 2, 28195 Bremen
Telefon 0421/3694-115
pfarrbuero@st-johann-bremen.de
www.st-johann-bremen.de

Pfarrsekretärinnen Christine Kirchner, Jolanta Zimmer
Öffnungszeiten Mo 15:00 – 17:30 Uhr / Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Propst Dr. Martin Schomaker Hohe Straße 2, Telefon 3694-100

Pfarrer Dirk Meyer Hohe Straße 3, Telefon 3694-110

Gemeindereferentin Jutta Sievers Hohe Straße 2, Telefon 2226701

Gemeindereferentin Astrid Wiesbaum Hohe Straße 2, Telefon 96036940

Pastoralassistent Dr. Christoph Lubberich Hohe Straße 7, Telefon 3694-150

Gemeindeassistentin Ula Hecht Hohe Straße 2, Telefon 2226702

Altenseelsorgerin Sr. Patrick Hohe Straße 10, Telefon 3694-122

Diakon Dieter Wekenborg Offene Tür, Hohe Straße 7, Telefon 3694-353

Pfarrer i. R. Adalbert Keilus Franziskanerstraße 7, Telefon 3694-103

Pastor Stanko Grubic Kolpingstraße 2-3, Telefon 0152 38946433

Pfarrer Dr. Matthew Nwoko Kolpingstraße 1b, Telefon 5788569

Regionalkantor K. Bernd Hüttis Hohe Straße 7, Telefon 0171 7591345

Kirchenvorstand: Vera Pantenburg stv. Vorsitzende, Tel. 0421 3499583

Pfarrgemeinderat: Stefan Oelgemöller Vorsitzender, Tel. 0421 505924

Pfarrgemeinderat: Sebastian Tönjes stv. Vorsitzender, Tel. 0421 8356015

Pfarrheim St. Johann Süsterstraße 1 / Ecke Kolpingstraße

Gemeindehaus St. Elisabeth Suhrfeldstraße 159, 28207 Bremen

Birgittenkloster Kolpingstraße 1c, Telefon 168740

AtriumKirche Hohe Straße 7, Telefon 3694-300

Konvent der Franziskanerinnen Hohe Straße 10, Telefon 3694-121

Caritas – Gepflegt zu Hause gGmbH Telefon 22324-0

Kindertagesstätte St. Johann Kolpingstraße 2-3, Telefon 3365878

Kindertagesstätte St. Elisabeth Suhrfeldstraße 157, Telefon 441775

SKF-Kinderkrippe Suhrfeldstraße 157, Telefon 4986792

Bankverbindungen
Sparkasse Bremen, IBAN: DE38 2905 0101 0001 0242 56

Darlehnskasse Münster, IBAN: DE60 4006 0265 1216 0204 05
Stichwort: Erhaltet St. Johann

Impressum

Herausgeber
Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

Redaktion
Clemens Hammer
Petra Martinovic
Christopf Röschner
Stefan Oelgemöller
Jutta Sievers

Fotos
Clemens Bockenheimer
Ingrid Brockmeyer
Höffmann-Reisen
Clemens Hammer
Dr. Martina Höhns
Wolfgang Jordan
Nucro, fotolia
Philipp Oelgemöller
Stefan Oelgemöller
Ansgar Pusch
A. Rochau (fotolia)
Andreas Schmitz
Amon Triba
Archiv:
St. Johann, Bremen

Gestaltung
machart: Stefan Oelgemöller
www.machart-bremen.de

Auflage 1.000
Bremen, November 2015

weitere Informationen auf unserer Homepage www.st-johann-bremen.de